

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 42 (1964)
Heft: 11

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Spiegelberg (Arête des Sommètres) 24. Mai 1964

Kletterkurs für Senioren

27 Teilnehmer

Leitung: Seniorenkommission

Es war eine vorzügliche Idee der Seniorenkommission, zu Beginn der Saison wieder einen Kletterkurs zu organisieren. Mit einer Reihe privater Wagen fuhren wir frühmorgens über Biel nach Le Noirmont im Berner Jura. Nach einem leichten Anstieg durch grüne Wälder und duftende Jurawiesen erreichten wir das Kletterparadies, den Spiegelberg. Vor uns erstreckte sich abwärts gegen den Doubs hin eine langgezogene, scharf eingeschnittene, rechts und links oft sehr steil abfallende Kette, auf beiden Seiten eingerahmt von prächtigen Tannen- und Buchenwäldern.

In angeseilten Gruppen zu 3 oder 4 überkletterten wir einen nach dem andern der vielen, oft scharfen Buckel. Die Spitze aller Seilgruppen war mit gewandten Kletterern versehen, die uns alle Schwierigkeiten vergessen liessen, obschon wir zuerst die schwierigere Variante, den Abstieg gegen den Doubs, unternahmen. Freund Ernst Schmied als geübter Bergführer, der sich wie eine Fliege über alle Buckel und Platten hinunter- und hinaufbewegte, gab uns wertvolle Winke und übernahm die Führung beim Wiederanstieg, wobei je nach Leistungsfähigkeit einzelner Gruppen noch pikante Varianten eingeschaltet wurden.

Daneben war reichlich Gelegenheit, den in 500 m Tiefe ruhig dahinfließenden Doubs und die Weite und Schönheit des französischen Juras zu bewundern. Alles in allem ein genussreicher und lehrreicher Tag, für den wir der Seniorenkommission, besonders dem Seniorenobmann Willi Trachsel und unserem Führer Ernst Schmied zu grossem Dank verpflichtet sind.

Hs.

Gspaltenhorn 3437 m, 11./12. Juli 1964

Leiter: Claude Fischer Führer: Adolf Jüsy, Scharnachtal Teilnehmer: 13

Donnerstag auf Freitag schneite es auf 2000 m herab; doch liess sich unser Tourenleiter nicht so bald abschrecken, und Samstag mittag gab er gestützt auf die etwas bessere Grosswetterlage das Startzeichen. Bei bedecktem Himmel und angenehmer Kühle erreichte das Gros ohne einen Halt in 2½ Stunden vom Steinenberg aus die Gspaltenhornhütte. Herrlich mundete die warme Suppe, während draussen leichte Flocken vom grauen Himmel fielen. Bei mit 73 Köpfen überfüllter Hütte waren wir glücklich in unserem reservierten Raum.

«Weit dir ufstah», weckte uns um drei Uhr unser Führer, und wir überliessen unsere Schlafplätze einer zweiten Ablösung. Ein Blick vor die Hüttentüre hinaus zeigte uns sternenklaren Himmel, und eben stieg Echo II hinter dem Morgenhornostgrat auf. Viertel vor vier Uhr ging's los in gemächlichem Schritt mit guten Tritten im gefrorenen Neuschnee die steilen Hänge hinauf zum Sattel. Von hier aus nahmen vier Dreier- und zwei Zweierseilschaften den winterlichen Aufstieg in Angriff. Schon bei der ersten Scharte im Grat zeigte sich der vereiste Fels recht schwierig, und vier Kameraden zogen vor, wieder in den Sattel abzusteigen. Vier Seilschaften arbeiteten sich weiter in Adolf Jüsrys gut geschlagenen Stufen und besonders vorsichtig im stellenweise glatten Fels. Wie willkommen war uns doch das fixe Hanfseil am bösen Tritt! Wie herrlich der Blick ringsherum auf die von der Morgensonnenbeleuchteten Gipfel und Gletscher!

Nach fünf Stunden erreichten wir alle den Gipfel, dicht gefolgt von den Seilschaften der Sektion Seeland. Dreiviertelstunden gönnten wir uns hier oben bei Windstille und strahlender Sicht. Viel Platz hatten wir allerdings nicht bei der aufgetürmten Schneemenge auf dem Gipfelgrat. Im Abstieg war dank der Sonnenwärme das Eis an vielen Felsstellen schon geschmolzen, und sicher erreichten alle wieder unsere wartenden Kameraden im Sattel. Vier Unentwegte stiegen nun noch durch die Südwand auf die Büttlassen; der Hauptharst war um zwölf Uhr wieder in der Hütte und stärkte sich.

Wir danken unserem Leiter und dem Führer für ihren guten Entschluss und das wunderbare Bergerlebnis bei winterlichen Verhältnissen am Gspaltenhorn.

Max Sägesser

Diablerets 3209 m (Seniorentour)

27./28. Juni 1964 Leiter: Adolf Jäger 20 Teilnehmer

Die Autofahrer waren nicht gerade begeistert, den weiten und mühsamen Umweg in das Bergsturzgebiet von Derborence unter die Pneus zu nehmen, so dass der Tourenleiter mit dem Gros der Teilnehmer per Eisenbahn über Bex nach Gryon reiste und von dort mittels Bus nach Solalex gelangte. Vorteil: Kurzer Anmarsch zum SAC-Skihaus Anzeindaz (Cabane Barraud).

Nur ein Auto mit fünf «Berner Schädeln», zu denen auch ich gehörte, hielt sich an das gedruckte Programm und fuhr nach Godé, dem Endpunkt der Tour. Nachteil: 2½stündiger forscher Marsch über den Pas de Cheville. Unter den mitleidigen Blicken des bereits gesättigten Hauptharastes bezogen wir das Quartier.

Es war noch finster, als wir abmarschierten, um den Grashang Lué Tortay bis P. 2455 zu erklimmen. Hier wurde angeseilt und auf Wegspuren in sehr «küderigem» Gestein der Westgrat unseres Gipfels erreicht; von da an gab es eine schöne leichte Kletterei, gerade recht für die erste Seniorensommertour. Oben genossen wir die grandiose Aussicht auf die Walliser Berge und das Montblanc-Massiv über eine Stunde, unterhielten uns mit den «Jungen» unserer Sektion, die von Norden über Pierredar gekommen waren, und suchten die Rucksäcke möglichst zu erleichtern.

Nun kam der Marsch von etwa 4 km über den Diablerets- und den Tsanfleuron-Gletscher, an der imposanten Tour St-Martin vorbei, und über die sich bis zum Sanetschpass hinziehenden Karrenfelder zur Alp La Chaux. Steile Felsstufen unmöglichten einen früheren Abstieg, auf der neuen Karte fehlt sogar die von den Wanderwegen markierte, an einer Stelle durch ein kleines Kamin führende normale Abstiegsroute, während sie auf meiner alten Karte vom Jahre 1880 (!) deutlich als Weg eingezeichnet und mit «La Passière» bezeichnet ist.

Meine Bitte an die WW-Wallis geht dahin, den als Verbindung zum Sanetsch wichtigen Pfad auch für Ungeübte und Kinder gangbar zu machen, was keine grossen Kosten verursachen dürfte; der Eidg. Landestopographie wäre ich verbunden, wenn sie dieses immerhin vorhandene Wegstück wieder in der Karte aufnehmen würde.

Es war ein heisser und schwüler Nachmittag, der wie am Vortage zu späteren Ge-
wittern führte und den Abstieg beschwerlich gestaltete. Zuletzt waren aber doch
alle zur Abfahrt des Postautos nach Sitten rechtzeitig in Godé eingetroffen. Die
Autofahrer benutzten den Lötschberg, warteten in Kandersteg eine heftige kalte
Douche ab und erreichten zur gleichen Zeit wie die anderen Bern.

Die vom Tourenleiter mit grosser Geländekenntnis geführte Exkursion brachte uns in ein abgelegenes, für uns interessantes Gebiet und war gleichzeitig ein ausgezeichnetes Training für die kommende Tourenwoche im Dauphiné.

Herzlichen Dank unserem lieben Dölf!

H. A.

Seniorentourenwoche im Dauphiné

4. bis 10. Juli 1964

Leiter: Alfred Müller – 13 Teilnehmer – Führer: Jean-Marie Gaspard

Lieber Fred, liebe Clubkameraden,

Wie ist es gekommen, dass wir nach einer in vollen Zügen genossenen Woche gesund und munter zurückgekehrt sind? Dabei waren wir doch 13! (Drei, die schon vor fünf Jahren dabei waren, und zehn, die zum erstenmal dieses herrliche Gebiet gesehen haben.) Das sind eben die Sorgen eines Tourenleiters: Wenn Samstag um fünf Uhr früh vom Eigerplatz gestartet wird, dann vergisst der eine seine Schuhe, der andere seine Hosen und der 14. Mann vergisst sich selbst! In le Bourg-d'Oisans erwartet uns der gleiche Guide, der uns schon vor fünf Jahren geführt hatte. Der ungünstigen Schneeverhältnisse sowie eines Bergsturzes

an der Meije wegen stellen wir das Programm vollständig um und fahren zuerst halbwegs nach La Bérarde, um vom Refuge de la Lavey (1797 m) aus die *Tête des Fétoules* (3459 m) zu besteigen. Das war eine schöne, aber strenge Einlauftour mit Kletterei in der Südwand und Abstieg über den nördlichen Gletscher. Da uns die Unterkunft nicht gefiel, fuhren wir noch an diesem Sonntag hinauf nach La Bérarde, wo wir im renovierten C.A.F.-Hotel ideale Unterkunft und in einem Restaurant das wohlverdiente, ebenso ideale Nachtessen fanden.

Blauer Montag: Aufstieg ins Refuge de la Pilatte (2572 m), herrlich gelegen und tadellos eingerichtet. Neu gestärkt war am Dienstag der Aufstieg über die weiten Firnfelder des Glacier de la Pilatte zum Col des Bans (3402 m) und die anschliessende Kletterei über den Ostgrat bis zum *Sommet des Bans* (3669 m) ein wahres Vergnügen, nicht nur für den Pfarrer und Bergführer von la Grave, der dort ein rundliches Ehepaar aus Paris hinaufzuhissen hatte. Am gleichen Tag erreichten wir noch das Refuge Temple Ecrins (2410 m) am Südfuss der Barre des Ecrins, welche den Neulingen zuliebe wieder aufs Programm genommen wurde. Wer wünscht sich nicht einen neuen Viertausender?

Also gingen wir Mittwoch über den Col de la Temple (3322 m), den verhältnismässig einfachsten Pass vom Tal des Vénéon nach Alefroide, der aber auch – wie übrigens alle diese steilen Einschnitte im Dauphiné – seine Tücken hat. Eine Seilschaft besuchte noch den *Pic Coolidge* (3774 m) und genoss von dort eine prächtige Fernsicht. Über den Glacier Noir und seine überhängende Moräne erreichten wir den Aufstieg zum Glacier Blanc und dem gleichnamigen Refuge, wo wir uns mit gutem Appetit ans Mittagessen machten. Gegen Abend stiegen wir noch zum Refuge Ernest Caron (3170 m) auf.

Der Donnerstag brachte uns den Höhepunkt in jeder Hinsicht, den *Dôme de Neige des Ecrins* (4015 m), während wir auf die höchste Erhebung, den Pic Lory, wegen des sich abzeichnenden Wetterumschlages verzichten mussten. Den heiklen Abstieg über den Col des Ecrins (3367 m) und die lange Moräne des Glacier de la Bonne Pierre brachten wir gerade noch vor dem Schlechtwettereinbruch hinter uns, während wir beim Aufstieg zum Refuge du Châtelleret (2225 m) ordentlich verregnzt wurden.

Am Freitag hatte es beinahe bis zur Hütte hinuntergeschneit, so dass wir auf unser letztes Vorhaben, Le Rateau (3809 m), verzichten mussten. Ob die Dreiersseilschaft, die noch bis Montag Zeit hatte, das Refuge du Promontoire (3092 m) und die Meije (3983 m) erreichte?

Wir andern verliessen fluchtartig die Hütte, retablierten uns in La Bérarde und bestiegen hier die Autos. Wegen des noch unstabilen Wetters verzichteten wir auf die Grande Route des Alpes und erreichten auf dem direktesten Wege am Freitagabend Bern. In Vizille, einem hübschen Städtchen kurz vor Grenoble, gab es ein ausgezeichnetes Henkersmahl, mit dem wir von Frankreich und seinen schönen Granitbergen Abschied nahmen. – Nun haben wir alle wohl behalten, gestärkt und voll schöner Erinnerungen unser Alltagsleben wieder aufgenommen. Dass alles so gut gegangen ist, verdanken wir, lieber Fred, Deinen umsichtigen Anordnungen und der ruhigen Führung Jean-Marie Gaspards.

Ein Prosit auf eine ebenso schöne Tourenwoche im kommenden Jahr – unter
Deiner Leitung.
H.A.

IFF
Bijouterie,
Uhren, Silber
Bahnhofplatz 11
Bern

UHREN · SCHMUCK · SILBER



EIGENE WERKSTÄTTEN
BERN, SPITALGASSE 14, TEL. 223 67
ab Juni 22 23 67

Grosser Diamantstock-Ostgrat 3162 m

Sektionstour vom 6./7. Juli 1963

Leiter: Nik. Müller – Führer: Ernst Schmied – 10 Teilnehmer

Schon eine gute Stunde liegen die Häuser der Handegg hinter uns. Durch herrlich blühende Alpenrosenfelder bummeln wir der Abendsonne entgegen. Vor uns stürmt Nik mit seiner Schar den Berg hinauf, als gelte es, die Grubenhütte in Rekordzeit zu erreichen. – Wir haben dort gut geschlafen, als uns Aschi um drei Uhr aus den Federn pfeift. Schnell den Bauch gefüllt und dann weg. Für heute können wir mit gutem Gewissen die Hütte in chaotischem Zustand verlassen, denn unter der Hüttenküche steht Röbi und bürgt uns für prompte Ordnung. Ja, manchmal hat so ein Gipsbein auch seine Vorteile. Ein letzter Gruss, dann eilen wir über den Gletscher in Richtung untere Bächlilücke. Nach 1½ Stunden erreichen wir den Fuss des Ostgrates und richten unser Sackdepot ein. Noch stehe ich sprachlos vor dieser ersten an die 40 Meter hohen Gratstufe. Langsam rutscht etwas in mir immer tiefer, Richtung Hosenboden. Ich schlucke – ziemlich trocken. Dann ruft uns unser Führer Aschi: «Hopp, los, los, Manne, mir münd flüssig gah, suscht chömmend mir nid dure.» Ja, dann geht's los – am Grat vorbei. Wir umgehen die ersten Gratpartien auf der nördlichen Seite. Langsam steigt in mir das gewisse Etwas wieder an seinen alten Platz – und es will mir scheinen, noch höher. Denn in den nun folgenden Stunden erleben wir in festem Granit eine herrliche Kletterei. Im brüchigen Couloir zeigt sich uns Aschi wieder einmal als König und Lehrmeister. Peinlich genau überwacht er unsere «Kletterkünste», und manch einer muss einen Anpfiff über sich ergehen lassen. Wir eilen und klettern weiter. Aschi präpariert den Wechsel auf die Südseite des Grates. Haken – Hammerschläge – Strickleiter, und schon verschwindet Aschi «ennet» dem Grat. Dann hisst er jeden eigenhändig über die Klippe. Schnell werden von dieser imposanten Stelle noch einige Bilder für das Familienalbum geknipst. Selbstverständlich von unten, gegen das Licht, den Partner in atemberaubender Stellung. Die südliche Gratseite bietet keine grossen Schwierigkeiten mehr. Der Fels ist kompakt und griffig. Dann folgt ein steiler Grataufschwung. Aschi ist inzwischen wieder zu uns aufgerückt, nachdem er auch den letzten Mann sicher über den Grat gebracht hat. Irgendwo hinter dem Grataufschwung, den wir nördlich umklettern, muss der Gipfel sein. Weit die Beine gespreizt, dann ein Zug über die Ecke und vor uns sind nur steil abfallende Felsen. Wir sind oben.

Noch lange vor Mittag (10.30 Uhr) streben wir über den Südgrat. Zuerst auf der Westseite über Blöcke und Bänder. In der Mitte des Grates wechseln wir auf die Ostseite und steigen durch deren Flanke auf das kleine Geröllfeld, das in der Wandmitte liegt, ab.

Der weitere Abstieg auf den Bächligletscher erfordert wegen dem brüchigen Fels etwas Sorgfalt. Kaum aus dem Fels im Schnee zeigt uns Aschi, wofür lange Beine gut sind. Eine kurze Rast beim Sackdepot, und schon geht's mit kurzen Unterbrüchen im Schnellzugstempo über den Gletscher ins Tal zu den Autos hinunter. Nein, wir haben nichts gestohlen, doch verfolgt uns – wie schon so oft – der Durst. Aschi und Nik, habt Dank für diese herrliche Bergfahrt!

R.S.

**Clubkameraden
werdet Sängerkameraden**



RAICHLE
Ski-
Wanderer

Endlich ein ausgesprochener
1-Schaft-Wandertouren-
Skischuh! Schneesicherer
Schaftabschluss,
wasserdichtes Silproofleder,
griffige Vibramsohle
Herren Fr. 125.– netto
Freie Anprobe



KANTONALBANK VON BERN

Bundesplatz

Telephon 22 27 01

Wenn Sie **Geld aufnehmen oder anlegen** wollen,
beraten wir Sie bereitwillig und kostenlos unter Einhaltung
strengster Diskretion.



CHRISTEN BERN

Skihasen finden in unserer Sport-
abteilung alles was ihr Herz er-
freut. Christen & Co. AG, Markt-
gasse 28, Bern. Tel. 031/225611



Ein schöner Beruf

Betriebsbeamter

bei den Schweizerischen Bundesbahnen



In einer zwei- oder dreijährigen Lehrzeit, die nächstes Frühjahr beginnt, führen wir Sie in diesen Beruf ein.

Wir bieten: Interessante, vielseitige Mitarbeit im lebendigen Eisenbahnbetrieb, mannigfache Aufstiegsmöglichkeiten auf Stationen und in Bahnhöfen. Guter Lohn und gesicherte Anstellung.

Wir wünschen: Schweizer Bürger im Alter von 16 bis 25 Jahren, körperliche und geistige Eignung für den Eisenbahndienst. Gute Schulbildung; für eine zweijährige Lehrzeit Abschluss einer Verkehrs-, Handels- oder gleichwertigen Schule oder einer entsprechenden Berufslehre, genügende Kenntnisse in einer zweiten Landessprache.

Anmeldung: Wir bitten die Anwärter, sich bei der Betriebsabteilung der SBB in Lausanne, Luzern oder Zürich handschriftlich anzumelden und den Geburts- oder Heimatschein, eine Photo, Schulzeugnisse oder Arbeitsausweise beizulegen.

Die Betriebsabteilungen und Stationen der SBB geben gerne weitere Auskunft.